Reise auf den Jungfrau-Gletscher und Ersteigung seines Gipfels

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am 3. August 1811 bestiegen die Brüder Joh. Rudolf und Hieronymus Meyer aus Aarau mit zwei Walliser Jägern als erste den Gipfel der Jungfrau. Wir drucken ihren Bericht über die letzte Etappe ab, die über Rottalsattel und Südostgrat zum Gipfel führte. Die Vignette « Hüttenbau » stammt aus « Naturhistorische Alpenreise » von F. J. Hugi, 1830, die Photo rechts (W. Studer) entstand 1961, als das 150-Jahr-Jubiläum mit einer Besteigung im historischen Kostüm gefeiert wurde

Le 3 août 1811 marque la première ascension de la Jungfrau par les frères Rudolf et Hieronymus Meyer d'Aarau, accompagnés par deux chasseurs valaisans. (Ci-après: fac-similé de leur relation de la dernière partie de cette hardie entreprise.) La vignette « construction de la cabane » est extraite de l'ouvrage: « Naturhistorische Alpenreise » de F. J. Hugi, 1830. La photo de droite a été prise en 1961, alors qu'une ascension costumée a célébré le 150e anniversaire de la conquête de la Jungfrau

Il 3 agosto 1811 i fratelli Rudolf e Hieronymus Meyer di Aarau con due cacciatori vallesani scalarono per primi la vetta della Jungfrau. Ecco la narrazione dei protagonisti sull'ultima tappa, oltre il giogo del Rottal e la cresta sud-est, verso la cima. La vignetta « Hüttenbau » è tolta dalla « Naturhistorische Alpenreise » di Hugi, 1830; la foto a destra è del 1961, con la scalata in costumi storici, in occasione del 150° anniversario

On August 3, 1811, the brothers Johann Rudolf and Hieronymus Meyer of Aarau, together with two Valaisan hunters, successfully completed the first ascent of the Jungfrau. We reprint here their report on the last lap by way of the Rottal Saddle and the south-east ridge to the summit. The vignette is from the account of an Alpine expedition by F. J. Hugi, 1830, the shot on the right was taken in 1961, when the 150th anniversary of the first ascent was celebrated by a repeat performance in historical costumes

Reise auf den Jungfrau-Gletscher und Ersteigung seines Gipfels.

Wie der Morgen des dritten Augusts erschien, brachen wir auf. Die ersten Sonnenstrahlen rötheten noch kaum die Felsen der nahe vor uns schwebenden Jungfrau.

Nun rückten wir über die von der Jungfrau niederhängenden Eis- und Schneemassen vor. Wir hofften, da wir nun nahe vor dem Berge standen, ihn auf dem gleichen Schneelager bis zur Höhe erreichen zu können. Aber was wir für ein ununterbrochenes Schneefeld hielten, war Täuschung des Auges; denn plötzlich sahn wir unter unsern Füßen eine Tiefe von ungefähr vierzig bis fünfzig Schuh, zu welcher wir nur mit Mühe gelangen konnten. Links und rechts senkten sich Bergwände steil und tief unter uns nieder; der Weg hinab zum Fuße des Jungfraugipfels war ein schmaler Gletscherrücken oder Sattel. Wir befestigten, wo dieser anfing, an einem tief in den Schnee eingestoßenen Stock das Seil, und setzten uns reitend auf den zugespitzten Schneesattel. So glitten wir, einer nach dem andern glücklich hinab, und kamen an den Fuß des Gipfels, welchem wir uns zwischen nackten Felsklippen, die aus dem Eise hervorstehn, ganz näherten.

Dieser Berg ist steil; er besteht abwechselnd aus Glimmerschiefer, Hornblend- und Thonschiefer, dessen Gefüge vollkommen senkrecht steht. Zwischen den nackten Felsklippen zieht sich ein schmales Schneeband hinauf bis zur Höhe.

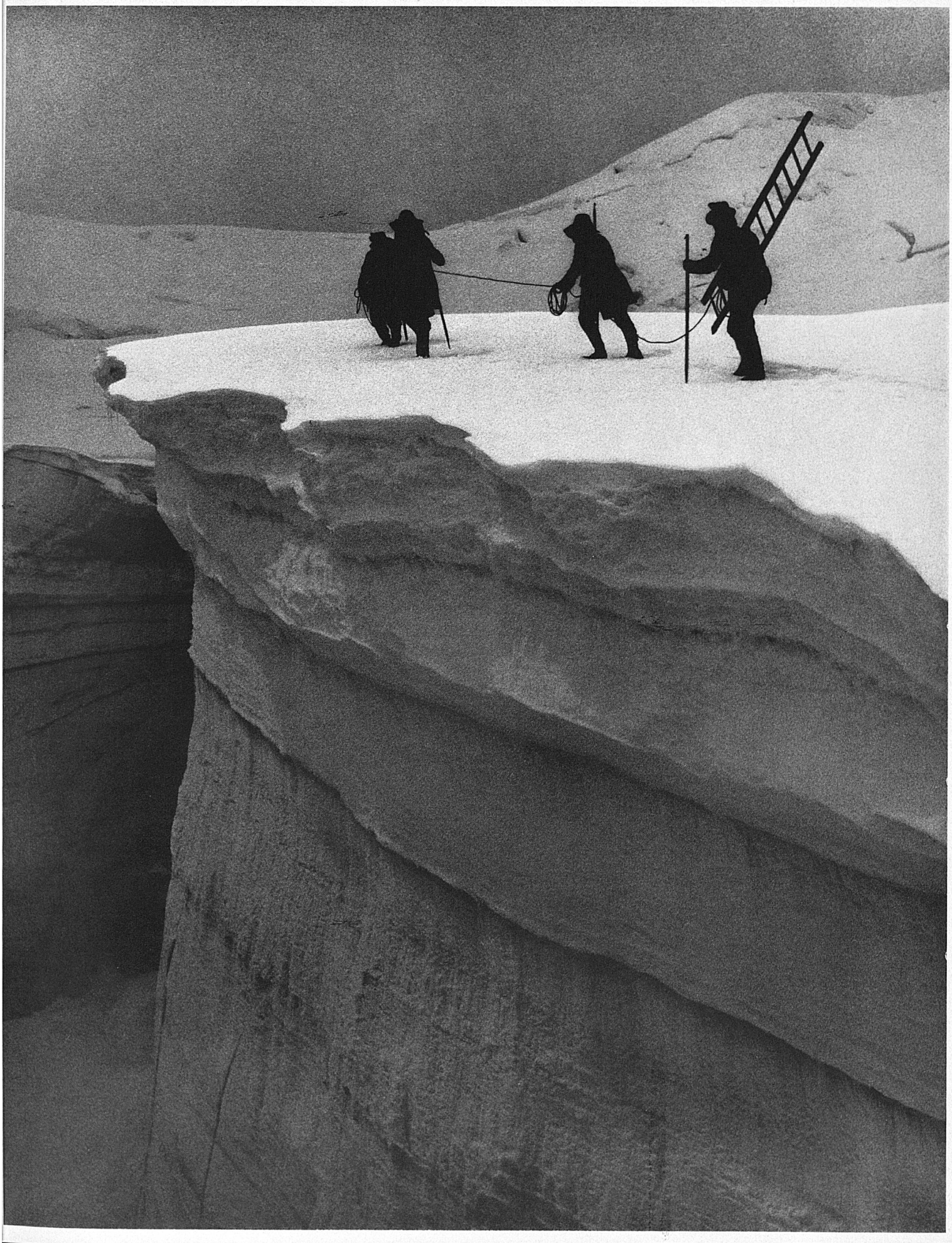
Wir wählten dieses zum Hinaufklettern. Einzeln half einer dem andern nach. Ein Gemsjäger kroch voran, befestigte in gewisser Höhe das Seil und die übrigen erleichterten sich dadurch das ziemlich steile und schauderhafte Nachklimmen. Wir empfanden, wie vorteilhaft es sei, daß unserer nicht mehr als vier Personen waren, die sich Hilfe leisteten. Mehrere würden einander zum großen Hinderniß geworden sein. Ein starker Alpen- oder Tragstock, oben mit einem eisernen Haken versehn, ist in solchen schwierigen Bergerkletterungen das zweckmäßigste Werkzeug; alles Andere nur Ueberfluß und Beschwerde.

Obgleich die senkrechte Erhebung des Berggipfels nur etwa sechshundert Schuh betragen mag; obgleich wir seit acht Uhr, vom Fuß desselben an, im Steigen begriffen waren, erschien doch der Mittag, ohne daß wir die Höhe gewannen.

Nachdem wir die jähe Felswand, in deren Klüften wir bald auf Eis, bald auf Schnee, bald auf Gestein, emporgekommen waren, unter uns hatten, und vor der letzten Kuppe der Jungfrau standen, sahen wir zu derselben hinauf keinen andern Zugang, als über einem scharf zugespitzten Schneesattel oder Eiskamm.

Wir setzten uns reitend auf diesen, und glitten vorsichtig, halb sitzend, halb kletternd, aufwärts. Links und rechts unter unsern Sohlen schroffe Eiswände, hinunter bis ins dunkle Thal links von Lauterbrunnen, rechts von den Eisgefilden hinter dem Mönch.

Am Ende des Sattels erblickte der Gemsjäger, nicht ganz ohne Schrekken, einen tiefen Eisschrund, der den Schneekamm von der Kuppe des Berges trennte. Zwar die Spalte des Eises war nur einen guten Schritt breit; aber das Gefährliche lag im Aufstehn der Sitzenden neben den Untiefen und im Uebersteigen. Denn auch jenseits des Schrundes war noch der scharfzugehende Schneesattel, auf dem kein Fuß stehn konnte.

Nachdem jenseits der Boden so gut als möglich mit dem Alpstock geebnet worden, erhob sich der Erste, und stieg hinüber; die andern folgten darauf.

Als einmal der schwerste Schritt gethan war, ebnete sich das Schneelager, und wir kamen nach wenigen Schritten auf den höchsten Punkt des Jungfraugebirges zu stehen. Es war zwei Uhr Nachmittags vorüber.